Arbeitsgemeinschaft Schweiz

www.arge-schweiz.de

Mitteilungsblatt Nr. 54
21. Jahrgang 2003

Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine · VSPhV · Bund Deutscher Philatelisten · BDPH

Die Tätigkeit des Sammlers hat vor anderen Bildungsmitteln voraus, dass sie Kräfte entwickelt.

Kräfte der Sinne, des Geistes und der Seele. Und dadurch erweitert sie die ursprünglich einseitige Freude am Besitz um eine Unendlichkeit.

Die Erschließung der Wissenschaft, die Erweckung schlummernder Kräfte bewirken eine solche Bereicherung des ganzen Daseins, dass der Sammler, der es ernst nimmt, zu den glücklichsten Menschen gehört.

Alfred Lichtwark

Inhalt

Mitteilungsblätter Nr.: 54 / 21. Jahrgang

Inhalt / Impressum ☞ 1 ☜

Vorwort / Regionaltreffen ☞ 2 ☜

Ergebnisse der 41. Vereinsauktion vom 12.10.2002 ☞ 3 ☜

Bensheim 2003 ☞ 3 ☜

Alle Jahre wieder – das letzte Wochenende im Oktober SINDELFINGEN ☞ 3 ☜

PC-Frankierung ☞ 4 ☜

Neu in der Schweiz: PC-Frankierung ☞ 5 ☜

Bestellschein ☞ 6 ☜

150 Jahre Niederländische Postwertzeichen. Die AMPHILEX 2002 in Amsterdam ☞ 7 ☜

Für den forschenden Philatelisten ☞ 8 ☜

Wer lieferte das Papier zum Druck der ersten Briefmarke der Schweiz ? ☞ 9 ☜

Nachporto Schweiz ☞ 9 ☜

Die Schweizerische Post zu Gast in Köln ☞ 9 ☜

Nachtrag zu „Hôtel ist nicht gleich Hotel“ ☞ 10 ☜

Post lanciert erstmals Briefmarke mit Brailleschrift ☞ 11 ☜

Gruß aus der Schweiz ☞ 11 ☜

Deutsche FP-Karte in der Schweiz aufgegeben ☞ 12 ☜

Mbl. Nr. 53 zu „Wühlkistenfund“ ☞ 13 ☜

Anfrage ☞ 14 ☜

Dauermarken (Heilpflanzen) ☞ 15 ☜

Blick in die Schweiz ☞ 16 ☜

Blick in andere Sammlungen ☞ 17 ☜

Strubel New oder was nicht im Katalog steht ... ☞ 22 ☜

Impressum

Zusammensetzung des Vorstandes: **www.arge-schweiz.de**

1.Vorsitzender	**Werner Bensing**, Broichstr. 12, 52428 Jülich e-mail: werner.bensing@t-online.de	☎ 02461 / 7998
Geschäftsführer + Schriftleitung	**Christian Schlachetzki**, Rethelstr. 133, 40237 Düsseldorf e-mail: schlachetzki@t-online.de	☎ 0211 / 671386
Kassierer	**Robert Claßen**, Schwedenschanze 21, 52428 Jülich e-mail: robertclassen@freenet.de Postbank Köln Konto-Nr.: 437779-504 BLZ 370 100 50	☎ 02461 / 1581
Rundsendeleiter	**Willi Theißen**, Schloßparkstr. 31, 52072 Aachen e-mail: willitheissen@aol.com Postbank Köln Konto-Nr.: 445406-507 BLZ 370 100 50	☎ 0241 / 173689
Regionalleiter Süd	Werner Prautzsch, Blarer Str, 2, 88250 Weingarten	☎ 0751 / 44773

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung.
Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

⇨ Jahresbeitrag ⇦

Er ist jeweils im ersten Quartal auf das Konto der Arge SCHWEIZ zu überweisen
(siehe oben: Kassierer Robert Claßen)

◈ Am 11. Juni wird unsere Arge 20 Jahre alt (jung). Wie sollen wir dieses Jubiläum begehen? Dies war eine Frage, die sowohl in unseren letzten Mitteilungsblättern als auch auf dem Regionaltreffen am 12. Oktober 2002 gestellt wurde. Die Resonanz war beide Male mager.
Hier ein letztes Angebot/Vorschlag:
Mittwoch, den 11. Juni 2003 in Düsseldorf.
11 Uhr Besichtigung (Telekommuseum); 12 Uhr gemeinsames Mittagessen; 14 Uhr ein Empfang; 16 Uhr Kaffee und Kuchen auf dem Fernmeldeturm; 18 Uhr Weinprobe/gemütliches Beisammensein.
Änderungen dieses Ablaufes müssen wir uns vorbehalten.
Da die Vorbereitungszeit ziemlich eng geworden ist, muss bis spätestens 15. März 2003 (2 Wochen nach unserem Regionaltreffen) verbindliche Zusage an die Geschäftsstelle geschehen.

◈ Am 4. April beginnt in Solingen eine Rang 2 Briefmarken-Ausstellung (siehe auch Mbl. Nr. 53) des Landesverbandes der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen e.V. und geht bis zum 6. April 2003. Diese „Rhein-Ruhr-Posta'03" verspricht einiges und ein Besuch kann nur angeraten werden. Unsere Arge hat dort einen Werbestand gemietet und möchte über unsere Gemeinschaft informieren. Es wäre sehr schön wenn wir hierfür Mithilfe von den in der Nähe wohnenden Mitgliedern erhielten. Bitte melden sie sich zwecks Termin- und Zeitabsprache !!!

◈ In meinem letzten Vorwort schrieb ist über **e-mail**. Nun las ich in einer renommierten Zeitung, das die Zuwächse gerade bei „älteren" Menschen enorm sind. Weiterhin kann man verstärkt beobachten das immer mehr Institutionen vom „Papier" abrücken und im **Internet** präsent sind. Sei es durch Informationen, An- und Verkauf, Beratung und Werbung. Man kann diese Entwicklung ablehnen, aufhalten können wir diese nicht. Je früher man sich damit auseinandersetzt, umso „leichter" fällt manches.
Wer seine e-mail-Anschrift dem Geschäftsführer mitteilt, der kann mit **„Kurz-Infos"**, also mit mehr Informationen versorgt werden. Ein zusätzlicher Service für sie.

◈ Die Wichtigkeit der neuen Medien hat auch unsere Argeleitung erkannt. Durch unsere **Homepage** sind wir für den Interessierten ständig abrufbar. Haben sie sich diese schon einmal angesehen? Ganz wichtig ist hierzu ihre Meinung bzw. ihre Kritik. Nur so können wir „Schwachstellen" abstellen und somit für neue Sammler/Mitglieder interessant werden.

◈ In wenigen Tagen findet unsere diesjährige Regionaltreffen statt. Die philatelistische fachliche Qualität dieser Treffen ist stets hervorragend und man lernt und erfährt immer wieder neue Fakten und Wissenswertes.

Schön wäre es nur wenn wir die Besucherzahl

„ **50** „ wieder einmal übertreffen würden.

Regionaltreffen
Düsseldorf
Samstag
1. März 2003
Bachstr. 148

← Da ist was los !!!

→ → → ab 10 ⁰⁰ Uhr

Ergebnisse der 41. Vereinsauktion vom 12. 10. 2002

Los	Ergebnis	Los	Ergebnis	Los	Ergebnis
1	**26,--**	27	**36,--**	53	**13,--**
2	**12,--**	28	**76,--**	54	**26,--**
3	**8,--**	29	**111,--**	55	**70,-**
4	**8,--**	30	**27,--**	56	**13,-**
5	**71,--**	31	**4,--**	57	**11,--**
6	**10,--**	32	**17,--**	58	**6,--**
7	**56,-**	33	**7,--**	59	**6,--**
8	**66,-**	34	**11,--**	60	**8,--**
9	**48,--**	35	**41,--**	61	**20,--**
10	**33,--**	36	**19,--**	62	**16,--**
11	**26,--**	37	**34,--**	63	**17,--**
12	**8,--**	38	**31,--**	64	**9,--**
13	**50,--**	39	**30,--**	65	**4,--**
14	**242,--**	40	**15,--**	66	**20,--**
15	**9,--**	41	**9,--**	67	**13,--**
16	**12,--**	42	**21,--**	68	**5,--**
17	**17,--**	43	**5,--**	69	**5,--**
18	**14,--**	44	**6,--**	70	**20,--**
19	**34,--**	45	**5,--**	71	**8,--**
20	**46,--**	46	**3,--**	72	**15,--**
21	**7,--**	47	**4,--**	73	**7,--**
22	**42,--**	48	**4,-**	75	**6,--**
23	**46,-**	49	**28,--**	75	**32,--**
24	**13,--**	50	**11,--**	76	**19,--**
25	**13,--**	51	**31,--**	77	**19,--**
26	**41,--**	52	**37,--**	78	**6,--**

Bensheim 2003

Hilmar Sturm

Die Landesverbands-Briefmarken-Ausstellung **Hessen-Thüringen** im Rang 2 findet vom 28. bis 30. März 2003 in Bensheim an der Bergstraße statt. Einige Arge Mitglieder stellen dort ihre Schätze aus, das heißt dass wir wieder ein gemütliches Beisammensein planen können. Fachsimpeln ist natürlich erlaubt und erwünscht. Wir laden alle Mitglieder zwischen Rhein, Main, Neckar und den umliegenden Ortschaften zu einem gemütlichen Zusammensein ein. Dieses Treffen könnte im „Allee Hotel" ab 19,30 Uhr (Weststadt) am 29. März oder am 30. März zum Festabend stattfinden. Wir können uns natürlich auch während der Ausstellung treffen. Damit wir auch genügend Sitzgelegenheiten haben, teilen sie uns ihre Teilnahme (Nichtaussteller) mit.
Herrn Hilmar Sturm, Kernerstr. 2c, 67550 Worms. Tel.: 06241 / 77700 oder
e-mail: hilmar.sturm@t-online.de.

Unser Vorsitzender, Herr Bensing ist auch anwesend, als Aussteller.

Alle Jahre wieder - das letzte Wochenende im Oktober: SINDELFINGEN

Werner Bensing

Auch wenn es das vordringliche Ziel der postgeschichtlichen Tage ist, uns einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, so kommt doch auch das Fachsimpeln unter Arge-Mitgliedern nicht zu kurz, wie der Schnappschuss von W. van Loo zeigt.

Sehen sie hier 4 ½ Spezialisten der „Stehenden Helvetia": Anita, Erwin Steinbrüchel, Jürg Renner, Werner Bensing und mit dem Rücken zugewandt, Kurt Lörtscher.

Nicht im Foto unser linker Nachbar, der Ring der Liechtenstein-Sammler
Unser rechter Nachbar ist die Arge Feldpost im 1. Weltkrieg, hier vertreten durch den graumelierten Herrn im Hintergrund.

◈ Auch in der „modernen" Philatelie zeichnet sich ein Wandel an. Auf den nächststehenden Seiten informiert die Schweizer Post über die PC-Frankierung.
Dies ist auch Postgeschichte - heute vielleicht belächelt und abgelehnt
- morgen „veraltete" und gesucht !!!

PC-Frankierung
ab Computer frankieren

Mit dem PC frankieren
Zusammen mit 30 Geschäfts- und Privatkunden testete die Schweizerische Post im Sommer die PC-Frankiersoftware «Stampit» zur Erzeugung von Wertzeichen aus dem Internet. Diese neue Frankatur-Software gehört in die Familie der Elektronischen Frankiersysteme. «Stampit» ermöglicht den Druck eines digitalen Wertzeichens als fälschungssicheren Datamatrix-Code direkt auf Briefe, Umschläge oder Etiketten und eignet sich vor allem für Unternehmen und Vereine, die regelmässig eine grössere Menge Briefe versenden.

Die Schweizerische Post
Briefmarken und Philatelie
Ostermundigenstrasse 91
CH-3030 Bern

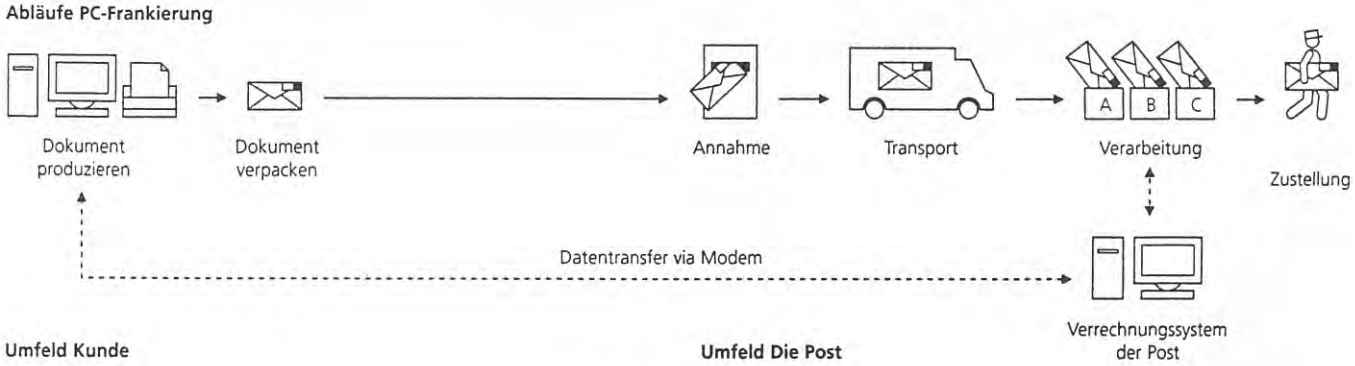
PC-Frankierung in Kürze
- Praktische und einfache Art der Frankierung per Computer für mittlere Sendevolumen
- Schnelles Anmeldeverfahren und rasche Inbetriebsetzung
- Sicherheit - Zutritt nur mit Passwort möglich
- Neues philatelistisches Sammelgebiet, national oder international
- Ergänzung zu Briefmarken, die online im Philashop bestellt werden können www.post.ch/philashop

Wie funktioniert's?
Wer mit «Stampit» frankieren möchte, braucht einen PC, einen Drucker und eine Internet-Verbindung. Dabei können Frankaturwerte vom Internet heruntergeladen und anschliessend zum Beispiel auf einen Umschlag gedruckt werden.

PC-Frankierung und Philatelie
Die PC-Frankierung ist eine Ergänzung zur beliebten und bewährten Briefmarke. Für Sammler bieten wir in dieser Ausgabe der Lupe ein Angebot mit philatelistischen Artikeln dieser neuen Frankaturform an. Somit können Sie ein spannendes Sammelgebiet von Beginn weg dokumentieren. Die Resultate der Testphase werden über die Einführung der PC-Frankierung im Herbst 2003 entscheiden.

Weitere aktuelle Informationen zum Thema PC-Frankierung finden Sie im Internet unter www.post.ch in der Rubrik «Briefmarken».

Abläufe PC-Frankierung



Neu in der Schweiz: PC-Frankierung
Offizielles Sammlerangebot zur Testphase

Die PC-Frankierung ist ein neues, spannendes Sammelgebiet im Bereich der Postautomation - dokumentieren Sie die neue Frankiermöglichkeit von Beginn an!

Von Anfang an dabei

Die Schweizerische Post testet seit Mai die "Stampit"-Software, die von der Deutschen Post World Net entwickelt wurde und den kostenpflichtigen Service als erstes Postunternehmen in Europa im September vergangenen Jahres eingeführt hat. Die PC-Frankierung kann mit handelsüblichen Personalcomputern sowie Tintenstrahl- oder Laserdruckern direkt aus den gängigen Microsoft-Programmen Word und Excel ausgedruckt werden. Die PC-Frankierung eignet sich in erster Linie für Unternehmen, Büros und Vereine, die regelmässig eine grössere Menge Briefe versenden.

Die Auswertung des Tests und die Resultate eines breit angelegten Pilotversuchs Anfang 2003 entscheiden über die definitive Einführung der PC-Frankierung, die für Sommer 2003 vorgesehen ist. Neben weiteren elektronischen Frankiersystemen, die die Post anbietet, können reguläre Briefmarken auch im online Briefmarken-Shop (www.post.ch/philashop) gekauft werden. Weitere Infos auf www.post.ch in den Rubriken "Über uns" (Medienmitteilungen) oder "Briefmarken" (PhilInfo).

Zusammensetzung der PC-Frankierung

Das Layout der Frankatur der PC-Frankierung ist für die Testphase erstellt worden. Ein endgültiges Layout wird bei einer definitiven Einführung festgelegt.

1 Datamatrix-Code
Gedrucktes Wertzeichen, in dessen Schachbrettstruktur Informationen über Absender sowie Angaben über den Brief verschlüsselt sind.

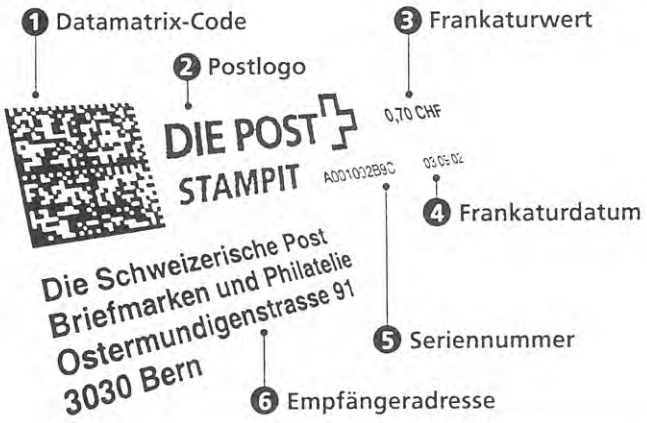
2 Postlogo
Das Logo dient zur Identifizierung der Sendung.

3 Frankaturwert

4 Frankaturdatum
Datum der Erstellung des Wertzeichens.

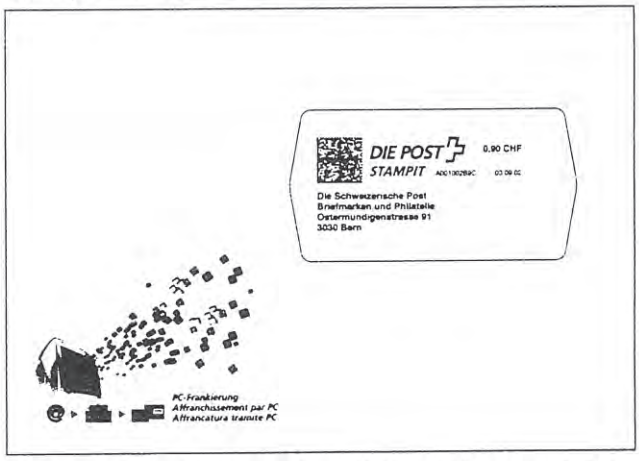
5 Seriennummer
Die Seriennummer wird als eindeutiges Erkennungsmerkmal der Sendung angegeben.

6 Empfängeradresse
Die Adresse kann 5 Zeilen enthalten.



Das Sammlerangebot

Das offizielle Produkt der PC-Frankierung besteht aus einem gestalteten Umschlag, einer Bescheinigung für die Testphase mit fortlaufendem Tagesdatum. Diese beinhaltet eine Kurzinformation, adressiert an die Schweizerische Post, Briefmarken und Philatelie in Bern. Da jeder kostenpflichtige Portodruck nur für die entsprechende Sendungsart und Empfängeradresse gültig ist, ist jeder Beleg eine echte Einzelausführung!



Nebst der A- und B-Postsendung (2 Umschläge, nur als Set erhältlich) ist auch ein "Lettre Signature" und ein "Lettre Assurance" (Briefpostsendungen mit Zustellnachweis) sowie der leere Sonderumschlag im Angebot. Die PC-Frankierung ist nach dem Ausdruck frankaturgültig und wird nicht gestempelt. Die Bestellungen werden ab dem 12.11.2002 ausgeliefert. Das Angebot ist bis am 28.02.2003 gültig.

DIE POST

Bestellschein
Sonderumschläge "PC-Frankierung"

Set Sonderumschläge PC-Frankierung A-Post und B-Post
(2 Umschläge, nur im Set erhältlich)
782.581 CHF 3.20

Sonderumschlag PC-Frankierung Lettre Signature Schweiz (LSI)
782.582 CHF 5.80

Sonderumschlag PC-Frankierung Lettre Assurance Schweiz (LSA)
782.583 CHF 9.80

50402

Nr.	Artikel	Anzahl	Preis	CHF	Rp.
Sonderumschläge PC-Frankierung					
782.581	Set PC-Frankierung A- und B-Post		3.20		
782.582	PC-Frankierung Lettre Signature		5.80		
782.583	PC-Frankierung Lettre Assurance		9.80		
782.700	PC-Frankierung Sonderumschlag leer		0.80		
	evtl. Bearbeitungsgebühr:				
	Gesamtbetrag CHF:				

Massgebende Grundlage der Bestellung bilden die Allgemeinen Geschäftsbedingungen "Philatelie" der Schweizerischen Post (Ausgabe August 2002).

Die Schweizerische Post, Briefmarken und Philatelie,
Verkauf und Kundendienst,
Ostermundigenstrasse 91, CH-3030 Bern
Telefon +41 (0)31 338 06 06
Fax +41 (0)31 338 73 08
Postkonto 30-6456-0
Internet www.post.ch
E-Shop www.post.ch/philashop
E-Mail stamps@post.ch
MwSt.-Nr. 411750

Achtung:
Diese Artikel werden **nicht im Abonnement** geliefert. Sie sind auch in der Jahresserie und im Jahrbuch 2002 nicht enthalten.

Wichtiger Hinweis:
Die Bestellung wird ab 12.11.2002 ausgeliefert.

Wir liefern portofrei:
Bearbeitungsgebühr **CHF 7.00** für Bestellungen unter **CHF 15.00.**

Zahlungsart (Bitte **nur eine Zahlungsart** ankreuzen)

Schweiz
☐ Mit Rechnung
☐ Belastung auf Postkonto-Nr.
– –

Deutschland
☐ Mit Rechnung
☐ Kundenkonto

Andere Länder
☐ Kundenkonto

Für alle Länder – Kreditkarten
☐ American Express ☐ Visa
☐ Diners ☐ Eurocard/Mastercard

Kreditkarten-Nr.

Verfalldatum
(Monat/Jahr)

Bitte in Blockschrift ausfüllen **02/34**
Name/Adresse:

Geburtsdatum:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Kundennummer:

Datum (Tag, Monat, Jahr):

Unterschrift:

Bitte einsenden an:
Die Schweizerische Post, Briefmarken und Philatelie, Verkauf und Kundendienst, Ostermundigenstrasse 91, CH-3030 Bern

150 Jahre Niederländische Postwertzeichen
Die AMPHILEX 2002 in Amsterdam

Günter Lanser

Amsterdam, die Stadt in der sich die Amstel verliert, die Stadt der Grachten, die Stadt der schmalen Häuser und Giebel, aber auch die Stadt des Bieres und vor allem der Kultur mit dem Reichs-, dem Stadt- und dem Van-Gogh-Museum, die alle in unmittelbarer Nachbarschaft zu Fuß zu erreichen sind. Es ist aber auch die Stadt Rembrandts mit seinem Wohnhaus und der Alten Kirche und der Waage und seiner Umgebung. Eine Stadt nicht nur der „niederländischen Backsteingotik", sondern auch eine der Blumen, der Geschäfte, eines lebhaften Treibens und einer menschlichen Vielfalt, die wir in Deutschland vielleicht nur in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main und München erleben können, wenn wir genau hinschauen. Also eine Weltstadt, die es, genau genommen, in unserem Heimatland nicht gibt, obwohl die Töne mancher Bewohner so hoch sind, wie der höchste Wolkenkratzer, der allerdings von den normalen Vögeln nicht erreicht wird.

In dieser Weltstadt fand im vergangenen Jahr vom 30. August bis zum 3. September wieder eine „Briefmarken-Weltausstellung" statt: Die „**AMPHILEX 2002**". Allerdings hatten unsere niederländischen Nachbarn auch einen vornehmen Anlass. Denn vor einhundertfünfzig Jahren, genau am 1. Januar 1852, erschien dort die ersten Postwertzeichen zu 5; 10 und 15 Cent mit dem Bildnis des Königs Wilhelm III. (1817-1890), der von 1849 bis zu seinem Tode im Jahre 1890 regierte, aber auch gleichzeitig Großherzog von Luxemburg war. Dabei kam wahrscheinlich der Kaufmannsnation ihre Sorgfalt im Umgang mit empfindlichen Waren zugute, weil diese Ausstellung hätte kaum besser organisiert werden können.

Denn im „RAI Congresscentrum" am Europa-Platz, an dem der Europaboulevard auf die Scheldestraße trifft, die in der Verlängerung zu den Museen führt, mit einer vorteilhaften Verkehrsverbindung, sogar mit einer eigenen „Metrostation", waren die drei großzügigen Messenhallen übersichtlich gestaltet.

In der „Randstad Hall", Nr. 9, wurden alle Ausstellungssammlungen sowie der großartige Ehrenhof sehr übersichtlich gezeigt, wobei keine Sammlung „zerrissen" wurde. Aber auch die niederländischen Studiengruppen, sowie Spezialvereine waren hier untergebracht.
Die „Delta Hall", Nr. 10, beherbergte Stände unterschiedlicher Art, neben dem großen Jugendbereich auch Gegenstände zur Postgeschichte, beispielsweise eine Briefmarkendruckmaschine der Firma Johan Enschede und Söhne aus Haarlem, gezeigt wurden.
In der „Holland Hall", Nr. 11, waren die Briefmarkenhändler und Postverwaltungen untergebracht. Diese präsentierten sich dem Sammler/Käufer nicht nur in einfachen Messeverkaufsständen, sondern auch teilweise in lustigen, dem niederländischen Baustil nachempfundenen Häusern.

Auch wenn der Eintritt mit € 10 nicht gerade preiswert war, so tat es dem Besuch offensichtlich keinen Abbruch. Denn an allen Tagen war der Zuspruch für eine solche Ausstellung in einem europäischen Land sehr hoch. Allerdings wurden auch Sammlungen gezeigt, die selten zu sehen sind.

So waren im Ehrenhof zwölf Rahmen aus der Sammlung der britischen Königin Elisabeth II. zu sehen, die immerhin einen eigenartigen Ursprung hat. Im Jahre 1856 schrieb der zwölfjährige Prinz Alfred nach einem Besuch mit seinem vierzehnjährigen Bruder Edward, dem Prinz von Wales und späteren Eduard VII. (1841-1910), in der Druckerei von Thomas de la Rue, in sein Tagebuch, das es sehr interessant gewesen sei. Danach habe seinem Bruder Alfred der Postwertzeichen-Sammler-Virus erfasst. Nach seinem Tode schenkte Prinz Edward diese Postwertzeichen 1900 seinem Sohn, dem späteren König Georg V.. Seit dieser Zeit, von König Edward VIII., Georg VI. bis zur Königin Elisabeth II., befinden sich diese Postwertzeichen in der königlichen Sammlung, die von den meisten Herrschern auch ergänzt wurden. Für die „AMPHILEX 2002" wurden Albenblätter aus hunderten von Alben ausgesucht, um Postwertzeichen beispielsweise von der „**Goldküste**", dem „**Kap der Guten Hoffnung**", dem „**Orange-Freistaat**", von „**Mauritius**" die Ausgabe aus dem Jahr 1847, von „**Ceylon**", „**Neuseeland**" oder „**Britisch Guyana**" zu zeigen. Allerdings, und das sei besonders angemerkt, dürften viele der seltensten Marken aus dieser Sammlung für Gummisammler wertlos sein, weil sie mit Klebefalzen auf die Albenblätter befestigt wurden.

Natürlich wurden im Ehrenhof nicht nur königliche Blätter gezeigt, sondern auch andere Sammlungen. Von C. Adema waren „**Briefe aus der Zeit von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum 19. Jahrhundert**", von Peng Hian Tay die „**Periode von 1655 bis 1870 der früheren Kolonie Niederländisch Ostindien**", aber auch Fälschungen zum Schaden der Sammler. So zeigte die deutsche Prüferin Maria Brettl „**Altdeutschland - Auszüge aus einer Fälschungssammlung**", der Schweizer Emil Rellstab einen „**Auszug aus der Fälschungssammlung Rellstab 1843**", der Russland-Prüfer Zbingniew Mukilski „Fälschungen zum Schaden der Post im zaristischen Russland" und der große Rumänien-Sammler Fritz Heimbüchler „**Rumänische Fälschungen 1858-1872**".

Viele der Sammlungen im Wettbewerb waren so gut, dass ich sie alle nennen müsste. Aber wegen des fehlenden Platzes erlaube ich mir, nur einige Bewertungen mitzuteilen, die aber einen guten Querschnitt aufzeigen. Dabei beginne ich mit den hier kaum zu sehenden Übersee-Sammlungen, mit den seltesten Ausgaben. Mordecai Kremerner aus Israel zeigte in zehn Rahmen seine Sammlung „**Egypt - 1867-1906 the Pyramid & Sphinx Issues**" und erhielt mit 91 Punkten eine Gold-Medaille, Alan Drysdall aus Großbritannien „**Transvaal 1869-1885**" mit 95 Punkten eine Grogold-Medaille, sein Landsmann Alan Edwards in sieben Rahmen „**Ceylon - the de la Rue printings of the pence-Issues**" mit 91 Punkten Gold und der Italiener Antonio Bertolaja erhielt in zehn Rahmen für „**Cape of Good Hope 1864-1910, the rectangulars**" mit 96 Punkten eine Großgold-Medaille mit einem Ehrenpreis.

Natürlich gab es auch uns interessierende andere Sammlungen zu sehen, wobei der „**GRAND PRIX AMPHILEX**" an Richard Schäfer aus der Schweiz für seine Sammlung „**The post of the states of zwitzerland**", für die er 97 Punkte und eine Großgold-Medaille erhielt, vergeben wurde. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft Schweiz stellte in sieben Rahmen seine kaum gesammelte „**Perfins - Firmenlochungen der Schweiz**" aus, die mit 82 Punkten eine Vermeil-Medaille erhielten. Die Schweizer Hansjörg Franck bekamen für „**Frankaturen Schweiz 1907-ca. 1940**" mit 80 Punkten Vermeil und Willy Simon für „**Helvetie assise No. 1862-1883** – also für die Ausgabe der „**Sitzenden Helvetia**" - mit 78 Punkten eine Großsilber-Medaille.

Der Katalog mit dem Handbuch - 176 Seiten auf Kunstdruckpapier mit vielen farbigen Abbildungen - der ersten niederländischen Postwertzeichen (dieses gab es in niederländischer und in englischer Sprache) kostete € 12,95.

Für den forschenden Philatelisten

Der forschende Philatelist ist ständig an neue Quellen und Hintergründe interessiert. Nur so kann er sehr nahe an die Wahrheit herankommen.
Die Arbeitsgemeinschaft Zensurpost e.V. hat uns eine Aufschlüsselung ihrer Literaturartikel bezüglich dem Thema SCHWEIZ mitgeteilt. Wer entsprechende Interesse an diesen Fachartikel hat, kam sich bei unserer Redaktion melden. Sie wird sich dann um Kopien bemühen.
Wir bedanken uns vielmals für die freundliche Unterstützung bei der Arbeitsgemeinschaft Zensurpost e.V. (*kurz* AGZ).

- Briefe aus schweizer Internierungslagern. 2/72-S.6; 3/73-S.3,7; 4/73-S.11; 8/74-S.10
- Unbekannter Einzel aus der Schweiz. 25/79-S.16; 27/80-S.48; 28/80-S.422; 30/80-S.29
- Post internierter belgischer Soldaten in den Niederlanden und der Schweiz 1914-18. (**L**) 25/79-S.14
- Kommentare zur Postzensur in den Nachbarländern der Schweiz während des 1.Wk. 29/80-S.68
- Post der Zivilflüchtlinge und Emigranten in der Schweiz 1939-45 und ihre Zensur. 32/81-Anl.
- Neues über die Post der Internierten in der Schweiz 1940-45. 32/81-Anl.; (**L**) 37/82-S.13
- Bericht aus dem Lager Degendorf, 2. Wk. 40/83-S.42
- Schweizer Zensur. 39/83-S.36; 41/83-S.37
- Zensur der schweizerischen Drogenüberwachung. 41/83-S.118
- Schweizer Stempel „Z.-A.-Z.E.-G.". 48/85-S.23; 49/86-S.45
- Stempel „I.P.S./Nr. 1412" Zensur ? 48/85-S.24; 49/86-S.46
- Postverbindungen von der Schweiz nach dem Ausland auf den Land-, See- und Luftweg in der Zeit von Oktober 1944 bis Mai 1945. 70/92-S.76
- Die schweizerische Handelskammer in Paris 1943/44. 86/97-S.68
- Postverkehr mit LKW zwischen der Schweiz und Spanien, Oktober 1944. 86/97-S.94
- Polnische Internierte in der Schweiz vom 18. Juni 1940 bis Winter 1945/46. (**L**) 88/97-S.11
- Interned Switzerland. (**L**) 90/98-S.12
- Neuentdeckter Verschlussstreifen der Schweiz 1940. 91/98-S.61
- World War II Mail from Switzerland to Great Britain, Canada and the USA. (**L**) 92/99-S.6; 93/99-S.7; 94/99-S.8; 95/00-S.8; 96/00-S.11
- Les militaries internés en Suisse 1940-44. (**L**) 96/00-S.13

Bei den mit (**L**) bezeichneten Artikeln handelt es sich um kurze Besprechungen, die in anderen Publikationen erschienen sind.

Wer lieferte das Papier zum Druck der ersten Briefmarken der Schweiz? F.-J. Koensler

Diese Frage kann ich leider nicht beantworten. Bekannt ist mir allerdings durch die verschiedenen Kataloge, wer die Papierlieferanten der 1854 erschienen sogenannten „Strubel-Ausgaben" waren. Begonnen hatte mit dem Druck die Weiss'sche Universitätsdruckerei in München auf Pasinger Seidenfaden-Papier. Die Papierfabrik München-Pasing lieferte übrigens auch das Papier für die ersten Bayern-Marken.

Da der ersten Strubel-Marken in München auf Pasinger Papier gedruckt wurden, spricht man vom „Münchener Druck".

Bereits Ende 1854 war die Eidgenössische Münzstätte Bern in der Lage, die Strubel-Marken selbst herzustellen. Jetzt spricht man vom „Berner Druck". Anfangs benutzte man dort noch das Pasinger Papier für den Briefmarkendruck. Später griff man auf Papier aus dem eigenen Land zurück, nämlich auf das sogenannte „Sihl-Papier". Es kommt aus Zürich und wurde von der dort ansässigen Papierfabrik an der Sihl geliefert. Es handelt sich ebenfalls um ein Seidenfaden-Papier, das es in verschiedenen Qualitäten gibt.

Die verschiedenen Papiere zu unterscheiden ist oft schwierig, selbst für den Fachmann, da meistens Vergleichsproben fehlen. Eine weiter Erschwernis ist, dass es alle Werte sowohl auf Pasinger Papier aus München sowie auf Sihl-Papier aus Zürich gibt. Eine Ausnahme ist nur der Wert zu 2 Rappen in grauer Farbe von 1882, der nur auf Sihl-Papier gedruckt wurde. Es ist interessant sich eingehend mit den verschiedenen Papieren der Strubel-Ausgabe zu beschäftigen!

Aber viele Fragen bleiben noch offen, zum Beispiel die: Hat die Züricher Papierfabrik an der Sihl auch Papier für andere Briefmarken der Schweiz oder anderswo geliefert? Weiß man etwas über diese Papierfabrik selbst? Sicher ist, dass sie für ihre „Privatganzsachen" Anfang des vergangenen Jahrhunderts eigenes Papier mit ihrem Wasserzeichen **„Z.P.S."** benutzt hat. Was gibt es darüber hinaus noch?

Welche anderen Papierlieferanten sind für andere Briefmarken-Ausgaben der Schweiz bekannt? Lassen sich diese auch philatelistisch belegen? Von der Züricher Papierfabrik an der Sihl sind zum Beispiel sogar **„Fuhrmannbriefe"** bekannt.

Wer weiß mehr zu diesem Themenkreis? Über Zuschriften diesbezüglich würde sich freuen: Franz-Josef Koensler, Schuirweg 14, 45239 Essen.

Nachporto Schweiz BFD-Sonderdruck

Die Briefmarkenfreunde Düsseldorf arbeiten an dem Sonderdruck Nr. 73 in der BFD-Sonderdruckreihe **„Bibliothek der Philatelie"** mit dem Titel **„Schweizer Nachporto ab 1910"**.
Diesem Sonderdruck liegt das bekannte Exponat von Herrn Wolff Wilms zugrunde. Erscheint voraussichtlich im April 2003. Ausführung DIN A 5-Format s/w circa 70 bis 100 Seiten. Viele Belegabbildungen. Eigenkosten circa um 3 Euro.
Wir können den Mitgliedern der Arge SCHWEIZ ein Angebot unterbreiten: Wer bis zum nächsten Regionaltreffen am 1. März 2003 seine Abnahmezusage erteilt, erhält diesen Sonderdruck zu unseren Erstellungskosten.

Die Schweizerische Post zu Gast in Köln

Auch 2003 besucht die Schweizerische Post ihre deutschen Nachbarn anlässlich von wichtigen internationalen Briefmarkenausstellungen. Vom 21. bis 23 März 2003 finden Sie uns an der Philatelia mit T'card & MünzExpo 2003 in Köln.

Erneut dürfen wir Ihnen das Jahrbuch als Ia collection suisse 2002 persönlich vorstellen. Die 42 Kleinstkunstwerke in Form von Briefmarken (gestempelt oder ungestempelt) erzählen auf 96 Seiten die schönsten Ereignis der Schweiz aus dem Jahre 2002. Sie finden die ersten Schweizer Briefmarke mit Hologramm ebenso wie die neuesten Dauermarken mit filigranen Insektensujets der bekannten Markengestalterin Bernadette Baltis. Die exklusive Vignette, die Informativen Begleittexte in vier Sprachen und das zusätzliche Bildmaterial machen das gepflegte Buch zum Nachschlagewerk für alle Freundinnen und Freunde der Schweiz. Ein Juwel für jede Sammlung.

Nachtrag zu „Hôtel ist nicht gleich Hotel„ Hilmar Sturm

Ich möchte ihnen hiermit die Reaktionen auf den Bericht nicht vorenthalten.

Geneve
Hotel National:

Diese Postablage muss noch bis 1884 bestanden haben. Es wurde von Herrn Schuster eine stehende Helvetia mit einem Stempeldatum 20.VIII.84 vorgelegt. D.h. man wird den Stempel auch auf der Serie Kreuz und Wertziffer finden. Also Augen auf beim Tausch oder Kauf.

Geneve
Hôtel de Ville:

Der Fahrpoststempel der Gruppe 99 muss bis zum 30.06.1888 im Einsatz gewesen sein, denn ich habe Stempeldaten bis xx.12.87 gefunden.

Chaux de Fonds
Hôtel de Ville: Hier bekam ich von Frau Mitterhuber und Herrn Schuster einige interessante Stempelabschläge.

Bild 1. zeigt den Stempel mit einem Kreuz unten im Aussenkreis. Dieser Stempel soll auf der stehenden Helvetia selten sein.

Bild 2. zeigt einen Stempel mit einer Schraffur im oberen und unteren Segment. In den Jahren 1918-1920 wurden bei allen dieser Stempel die Schraffuren durch ein Kreuz im oberen Segment und durch den Postkreis im unteren Segment geändert und die 24 Stundenzählung wurde eingeführt. Siehe **Bild 3**.

Bild 1

Bild 2

Bild 3

Post lanciert erstmals Briefmarke mit Brailleschrift

Marke ehrt das Engagement der Blindenorganisationen.
Zum ersten Mal trägt eine Schweizer Briefmarke Brailleschrift. Die Prägung auf dem leuchtend roten Wertzeichen lässt Sehende erahnen, was es heißt, blind zu sein. Mit dieser 70-Rappen-Sondermarke ehrt die Schweizerische Post - die seit 1905 Blindensendungen kostenlos befördert - das 100-jährige Engagement des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) und der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte (SBS). Erhältlich ist die Marke ab 6. März 2003.

Mit der Briefmarkenausgabe ehrt die Post das langjährige Engagement zahlreicher gemeinnütziger Organisationen und besonders das 100-jährige Engagement des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) und der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte (SBS) in Zürich. Die Brailleschrift wurde im 19. Jahrhundert vom blinden Louis Braille erfunden.

Die Sinne ansprechen.
Entworfen hat die 70-Rappen-Sondermarke die Grafikerin Sandra Di Salvo aus Winterthur. Mit der fühlbaren Briefmarke - die in Brailleschrift geprägte Ziffer 70 dominiert die Gestaltung - vermittelt der Künstlerin eine Vorstellung, wie Blinde und Sehbehinderte den Alltag erleben. Sehende sollen mit dieser sinnlich erfahrbaren Briefmarke für die Thematik Sehbehinderung sensibilisiert werden. Dazu dient auch die Signalfarbe Rot und ein verblüffendes Farbenspiel: Auf den ersten Blick erscheint die Marke dem Betrachter als rotes Rechteck, erst bei genauem Hinschauen kommt eine mittels Lackierung angedeutete Zahl „70" zum Vorschein. Im Kontrast dazu steht der normal lesbare Schriftzug „Helvetia 70".

Lange Tradition der kostenlosen Blindensendungen.
In der Schweiz regte Bundesrat Zemp bereits im Jahre 1905 an, blinden Menschen Portofreiheit zu gewähren. Damit wurde die Schweizerische Post zur Vorreiterin für die heute weltweit gültige Portofreiheit für Blindensendungen, so genannte „Cécogrammes". Die Post befördert heute Blindensendungen bis 7 Kilogramm kostenlos.

Die Sondermarke „100 Jahre Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen und 100 Jahre Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte erscheint in einem Kleinbogen mit zehn Marken. Sie ist ab März 2003 bei allen Schweizer Poststellen, den Philateliestellen sowie im Internet unter www.post.ch/philashop erhältlich und kann ab dem Ausgabetag zum Frankieren verwendet werden.

Gruß aus der Schweiz

Neue Marken für Ansichtskarten aus der Schweiz
Wer kann sich nicht daran erinnern im Urlaub an einem Postschalter nach Sondermarken für eine Postkarte gefragt zu haben. Leider gab es keine!

Man musste sich seinen Sondermarkenvorrat von zuhause mitnehmen oder mit Dauerserienmarken frankieren.

Die Schweiz hat jetzt Abhilfe geschaffen. Seit 19. November 2002 gibt es Markenheftchen zu kaufen in zwei Ausführungen. Cards europe (CHF 7.20) und cards worldwide (CHF 10.00). Die Marken sind selbstklebend und ohne Werteindruck. Als Motiv zeigen beide Marken die goldene Blume mit Schweizer Kreuz von Schweiz Tourismus. Um die bevorzugte Behandlung zu gewährleisten, ist eine Priority-Flagge gleich mit eingedruckt. Jedes Heftchen enthält 6 Marken. Man spart beim Kauf eines Heftchens gegenüber der Einzelmarke 10 Rp pro Marke.

Es ist wohl kaum zu erwarten, dass dieses kundenfreundliche Beispiel bei anderen Postverwaltung Nachahmung findet?

Deutsche FP-Karte in der Schweiz aufgegeben

ex NDP-Rundbrief Nr. 42

Es gibt nichts, was es nicht gibt! Aus der Sammlung von Herrn Kauffmann (siehe NDP-Rundbrief Nr. 42 / Mai 1966) eine FD-Corr.Karte, aufgegeben am 8. Febr. 1871 im schweizer VERRIERES, portofrei und mit dem Stempel „FRANCO“ versehen nach Lyon abgeschickt, beim Grenzeingang mit dem Stempel bedruckt „SUISSE PONTARLIER A BESANCON“ 10. FEVR.

Feldpost-Correspondenzkarte.

VERRIERES 8 FEV 71

FRANCO

An

Monsieur Delmas maison Salomon et Lavoye rue Centrale 28

Bestimmungsort: Lyon Rhône

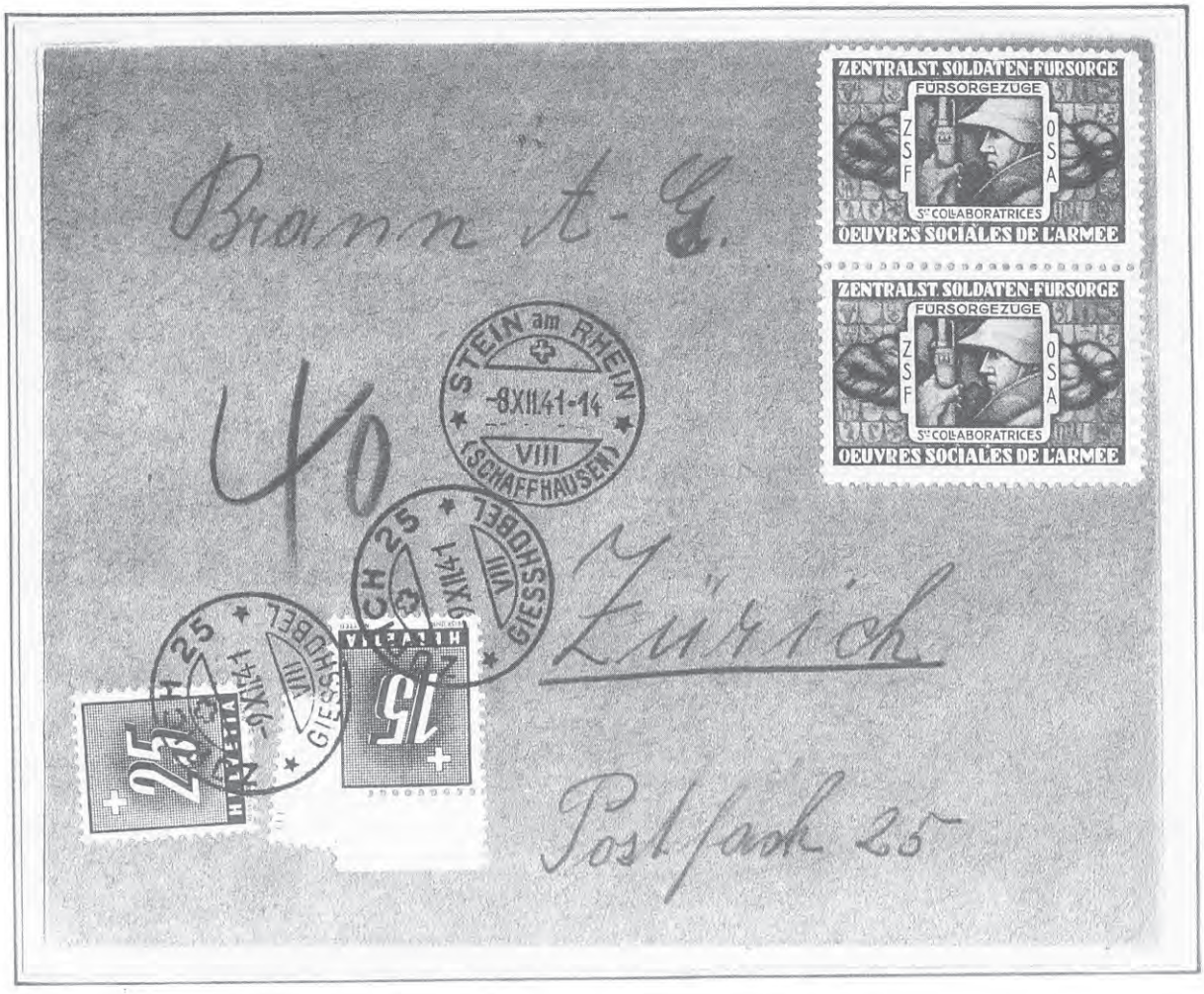
Wohnung des Empfängers, wenn sie mit Sicherheit angegeben werden kann.

*) Der obige Verdruck für die Adresse ist deutlich und vollständig auszufüllen.
**) Die Rückseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brieflichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden, welche, sowie die Adresse, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geschrieben sein können.
***) In den Correspondenzkarten, welche an die mobilen Truppen und Militairbeamten abgesandt werden, muß deutlich angegeben sein: zu welchem Armee-Corps, welcher Division, welchem Regimente, welcher Compagnie (oder sonstigem Truppentheile) der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter oder welche Amt bei der Militairverwaltung derselbe bekleidet.

„Wir sind in Pontarlier, das heißt, dass wir uns bis auf weiteres nicht entfernen können. Übrigens klagen wir nicht von unserer Gefangenschaft, uns wurde gleich ganzer Schutz bewilligt. Wir sind vier, um ungefähr 300 Kranke und Verwundete, Preussen und Franzosen, zu pflegen, die Kranken sind in sehr großer Zahl, unsere Ambulanz ist in Maison des Dames St. Maure, Grande rue, untergebracht“.

Gelesen in „Norddeutscher Postbezirk“ - Rundbrief Nr. 42 (Mai 1996). Wir bedanken uns für die Wiedergabegenehmigung

Kein Machwerk! Die Pro Juventute von 1934 war 1937 bereits seit langem ungültig. Die vorderseitig geschriebene „**40**“ bedeutet 40 Rappen Nachtaxe. Der Brief wurde als unfrankiert behandelt und da ab dem 1. 7. 1925 Fehlbeträge doppelt erhoben wurden, mit 40 Rappen nachtaxiert. Da der Empfänger offensichtlich ein Postfachhalter war, wurden auch andere Gebühren wie z.B.: Postfachgebühr, Rücksendungen von Werteantwortenkarten und/oder andere unfrankierte oder unterfrankierte Postsendungen in Höhe von 7,80 SFr. erhoben.
Diese Vorgehensweise der Gesamterhebung auf einem Beleg ist zwar nicht alltäglich, kommt aber aus dieser Zeit schon mal vor.

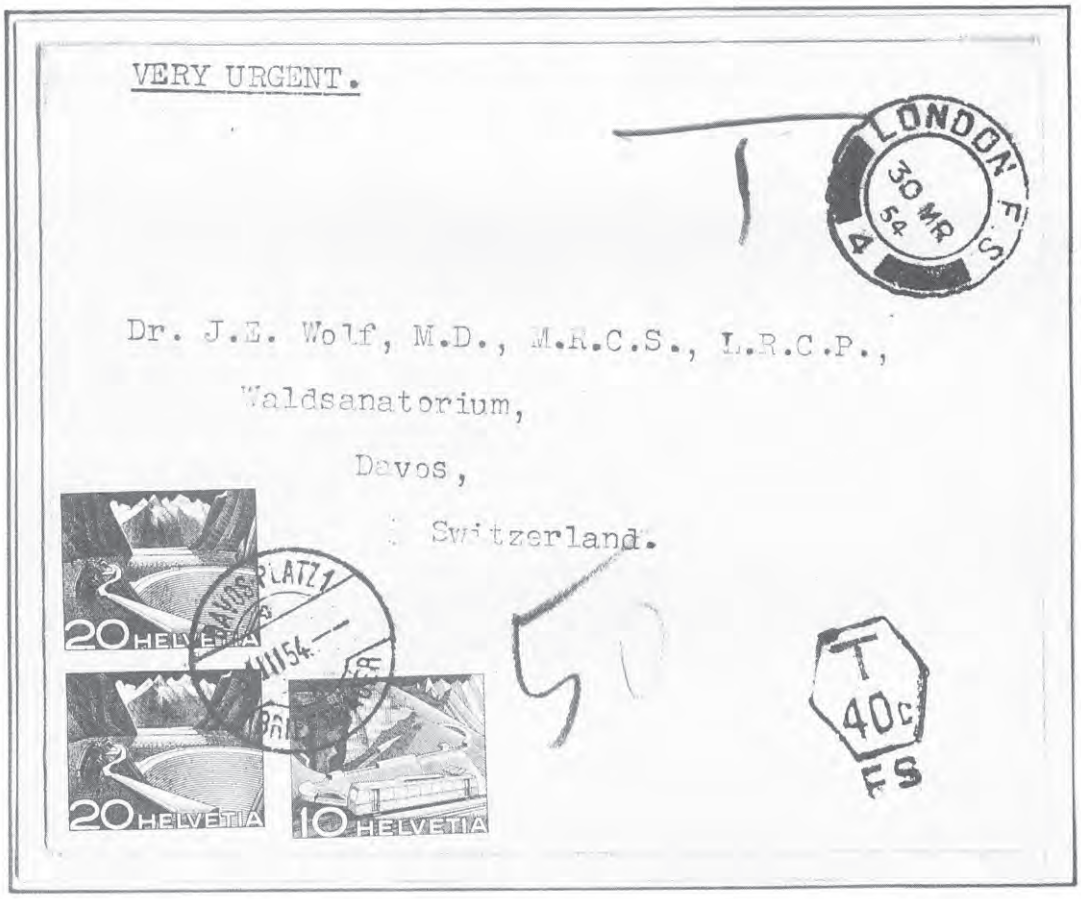


Brief innerhalb der Schweiz im Fernverkehr.
Brieftaxe im Fernverkehr = 20 Rappen.
„Soldatenmarken“ hatten keine Frankaturkraft.
Strafporto: doppelte Taxe = 40 Rappen

Anfrage

Wolf Wilms

Wer kann Auskunft geben über die Verwendungszeit des aptierten Stempel Davos - Platz 1, Briefträger, am oberen Halbrund Schweizer Kreuz, im unteren x (x) oder Malzeichen?



Unfrankierter Auslandsbrief von London nach Davos vom März 1954. Am 1. 7. 1953 wurde die Taxierung unfrankierter Auslandsbriefe von 80 Rp., (damalige doppelte Auslandstaxe) auf 50 Rp. reduziert. Somit Taxe x 5/8. Dies galt auch für ungenügend frankierte Auslandspost. In der Versuchseinführungsphase der Verwendung von Schaltermarken statt Taxmarken von 1954 bis 3. 1956 erfolgte keine Kennzeichnung der Marken mit T-Stempel.

Auskunft bitte an Wolf Wilms, Zur Gloria 35, 42399 Wuppertal.

Dauermarken (Heilpflanzen)

Die neueste Dauermarken-Serie der Schweizerischen Post ist den westlichen Heilpflanzen gewidmet. Spielen Heilkräuter im heutigen Zeitalter der Gentechnologie überhaupt noch eine Rolle, mag sich der ein oder andere geneigte Leser der „Lupe" vielleicht fragen. Allerdings! Eine erst kürzlich durchgeführte Umfrage hat gezeigt, dass das Vertrauen in Heilpflanzen und andere natürliche Heilmittel sehr groß ist. Die Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung möchte sich zum Beispiel bei irgendwelchen Beschwerden zuerst mit Baldrian, Arnika und Co. Behandeln, statt gleich zu einer Tablette zu greifen oder zum Arzt zu gehen. Und in den armen Ländern haben viele Leute schlicht kein Geld, um sich die neuen Errungenschaften der modernen Medizin leisten zu können. Die Heilkräuter stehen ihnen in der Natur hingegen gratis zur Verfügung.

Auf unserem Planeten gedeihen insgesamt mehr als 300.000 verschiedene Pflanzenarten. Über 10.000 von Ihnen sind bereits als Heilpflanzen bekannt, wobei die Unterschiede im Arzneipflanzenschatz zwischen den einzelnen Völkern und den unterschiedlichen Klimazonen sehr groß sind. Zur Behandlung von Durchfall, Wunden, Schwächezuständen usw. werden in unserer westlichen Kultur zum Teil ganz andere Heilpflanzen eingesetzt als in China, Indien, Afrika oder bei den Indianern in Nord- und Südamerika. Trotzdem gelingt es jeder Kultur, mit ihren eigenen Heilpflanzen solche Krankheiten zu heilen oder zu lindern. Man schätzt, dass ca. 10 % aller Pflanzen eine medizinische Wirkung haben.

In den frühen 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts haben sich die Forscher vor allem auf stark wirksame Heil- und Giftpflanzen wie den Fingerhut (Digitalis) oder die Tollkirsche (Atropa belladonna) konzentriert und dank gezielter Identifizierung und Isolierung von einzelnen Wirkstoffen verschiedene Medikamente wie z.B. das Digoxin ® gegen Herzrhythmusstörungen entwickelt. Heute gilt das Interesse wieder vermehrt sanfter wirksamen Pflanzen wie dem Weißdorn (Crataegus) oder dem Johanniskraut (Hypericum perforatum). Bei diesen Pflanzen ist nicht eine einzelne Substanz oder eine eng umgrenzte Gruppe von Inhaltsstoffen für die Behandlung einer Krankheit verantwortlich. Sie zeigen vielmehr die beste Wirkung, wenn sie als Ganzes oder als Extrakt mit einem möglichst breiten Spektrum an verschiedenen Inhaltsstoffen verwendet werden.

Gegenüber den Nutz- oder Kulturpflanzen, die Mensch und Tier für die tägliche Ernährung brauchen, zeichnen sich die Heilpflanzen dadurch aus, dass sie nicht einfach reich an Speicherstoffen wie Zucker oder Stärke sind, sondern zusätzlichspezielle Inhaltsstoffe wie z.B. Bitterstoffe, Gerbstoffe, ätherische Öle, Harze oder (giftige) Alkaloide enthalten. Diese so genannten sekundären Pflanzenstoffe haben einzelne Pflanzengruppen im Verlaufe der Evolution speziell entwickelt. Anstelle von Dornen oder dicken Rinden bilden sie für die Pflanzen einen natürlichen Schutz, um nicht von Tieren gefressen oder durch Insekten befallen zu werden. Mit ätherischen Ölen oder anderen Duftstoffen können umgekehrt gezielt Insekten angelockt werden, welche die Blüten mit Pollen bestäuben, so dass die Fortpflanzung gewährleistet ist. Harze und Gerbstoffe ihrerseits helfen mit, Wunden abzudichten, unnötigen Wasserverlust zu verhindern und Infektionen vorzubeugen.

Viele Heilpflanzen werden nicht nur zum Lindern und Heilen von Krankheiten, sondern auch als Gewürz- und Räucherstoffe verwendet. So spielen Wacholder, Basilikum, Fenchel oder Salbei ihres ätherischen Öles wegen, Ingwer und Pfeffer wegen der Scharfstoffe und Wermut auf Grund seines bitteren Geschmacks in der Küche eine wichtige Rolle. Ohne diese Gewürze wäre unser Essen fade und immer gleich im Geschmack. Schon in kleinsten Mengen eingesetzt, helfen sie mit, die Speisen vor dem Verderben zu schützen und Verdauungsbeschwerden wie Blähungen oder Durchfall vorzubeugen.

Gelesen und entnommen „ **Die Lupe** " Das Briefmarkenmagazin Ausgabe 1/2003

Blick in die Schweiz

Heinz Patzer

Viele Sammler in der Schweiz befassen sich wohl hauptsächlich mit den Soldatenmarken, außerdem mit der Schweizer Feldpost und Flugpost. Jedenfalls deuten die Veröffentlichungen in unseren Vereinsnachrichten darauf hin. Aber es gibt auch die Sammler von gelegenheits- und Werbemarken. Schließlich hat es dafür schon Kataloge gegeben, zum Beispiel von Rampacher und PEN.

Aber es fehlt leider eine neue und zusammenhängende Berichterstattung. Die Schweizer Marken sind ja bekannt für gute graphische Gestaltung. Das gilt zum Beispiel auch für die Fremdenverkehrs-Werbemarken. Insgesamt ist also der Anreiz zum Sammeln gegeben.

Und wie steht es mit den Firmen-Reklamemarken? Da diese wohl weniger in andere Länder gelangen, müssten schon unsere Schweizer Freunde einmal darüber berichten.

Durch Zufall kam uns eine neue Reklamemarke in die Hände, und zwar von „Linea Bregaglia" in Soglio. Sie ist interessant, weil ganz modern hergestellt, nämlich im Computer entworfen und in mehrfarbigem Laserdruck auf Avery-Haftetiketten gedruckt.

„Linea Bregaglia" ist ein Produktions- und Handelsunternehmen, das hauptsächlich Waren vertreibt, die in einem typischen Bezug zur Gegend, nämlich zum Bergell, stehen. Das reicht vom Ziegenkäse und verschiedenen Produkte aus den dort wachsenden Edelkastanien bis zu kosmetischen Artikel aus Pflanzenextrakten und Kräutern.

Es ist dabei auch das Ziel der „Linea Bregaglia", den Besuchern dieses schönen Tales durch anschauliche Vermittlung der einheimischen Spezialitäten die Tradition und die Lebensweise der Menschen aus dem Bergell (Bregaglia) näher zu bringen

Blick in andere Sammlungen

Auf der vorstehenden Seite (Firmen-Reklamemarken), dieser und den vier nachstehenden Seiten (Soldatenmarken) möchte wir einmal über Sammelgebiete der „**Arbeitsgemeinschaft ERINNOPHILIE im Bund Deutscher Philatelisten e.V.**" berichten.

Man wird sicherlich nicht dümmer, wenn man einmal über „seinen Horizont" schaut. Auch da gibt es interessante, schöne und kenntnisreiche Sammlungen. Zugleich kann man beim eigenen Tausch vielleicht ein „Schnäppchen" machen. Es ist also nicht schlecht die eigenen Kenntnisse zu erweitern.

Wir danken Herrn Herbert Geier, dem geschäftsführenden Vorsitzenden für die wohlwollende Unterstützung und bereitwillige Nachdruckerlaubnis.

Entnommen den Vereinsnachrichten Nr. 133; 134 und 135 der Arge „ERINNOPHILIE" im BDPh e.V..

Einblick in eine Schweizer Soldatenmarkensammlung, speziallisiert über die Übermittlungstruppen 1939 - 1945 wird in Auszügen gezeigt.

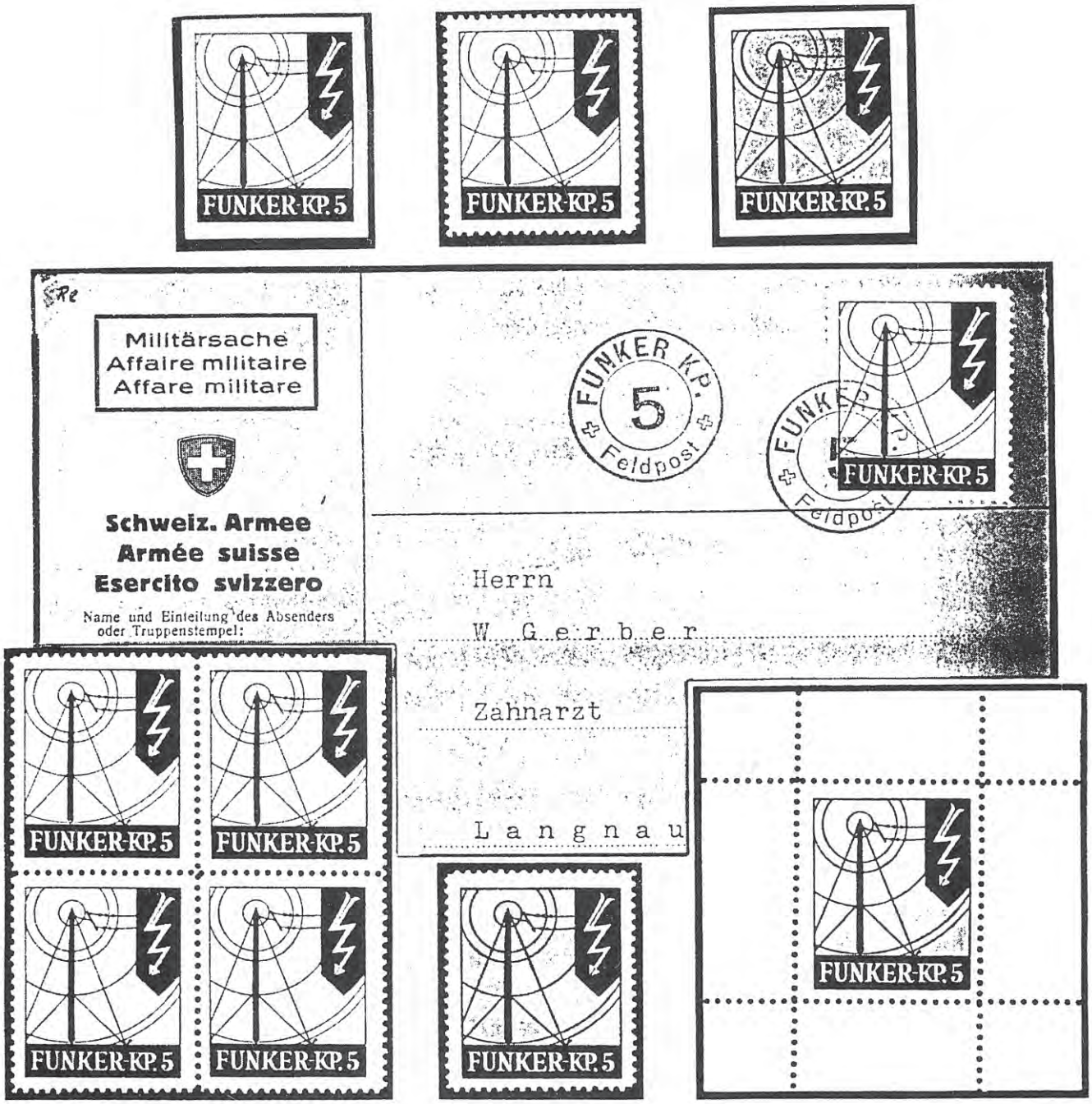
Truppengattungen.

Funkertruppen, Telegrapheneinheiten und den Brieftaubendienst.

Es handelt sich hier um Wohltätigkeitsmarken, deren Erlös zu Gunsten bedürftiger Wehrmänner und ihrer Familien.
Eine Verwendung zu anderen Zwecken war untersagt.

Funker

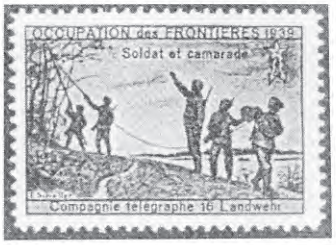
Funker-Kp. 5 **Entwerfer: Hptm. Hagen**



Die Ausgabe: schwarz/gelb weißt eine Auflage gezähnt von 5.000 Stück auf, ungezähnt ist die Auflage nicht bekannt.
Die Ausgabe: schwarz/blau/orange hier ist die Auflage unbekannt, dürfte sich um eine kleine Stückzahl handeln.
Druck: Buchdruck. Orell Füssli, Zürich.

Telegraphen - Pioniere

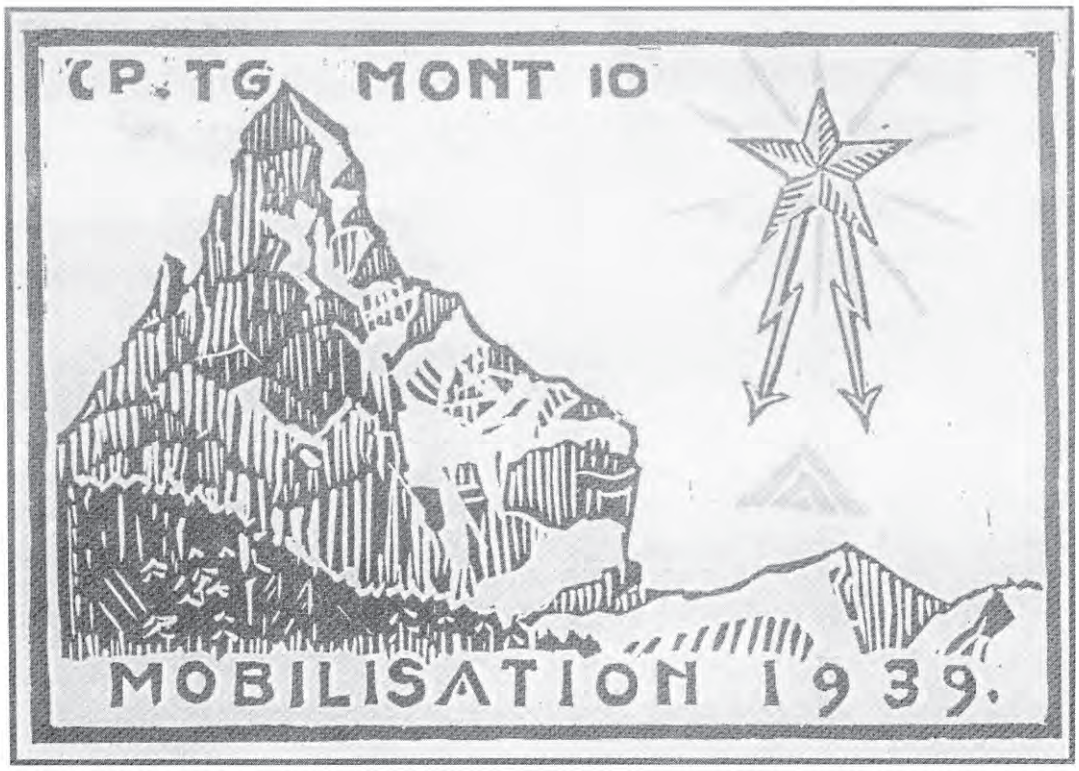
Verbindung ist zuletzt und um jeden Preis !



Cp. Télégraphe 16 Landwehr
Entwerfer: E. Scheller, Solothurn
Druck: E. Gigandet, Solothurn
Auflage: 10.000 Stück gezähnt.

Die Telegraphen-Pioniere bauen Telephon- und Fernschreibernetze und richten Telephonzentralen ein.

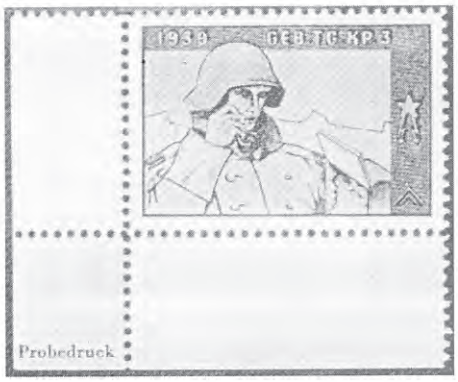
Telegraphen-Pioniere der Störungspatrouillen besorgen die Unterhaltungsarbeiten der weitverzweigten Drahtnetze. Deren Störanfälligkeit ist sehr groß (Witterung, Partisanen - Aktionen, Artillerie-Beschuß. Ihre Arbeit erfordert Mut und Einsatzbereitschaft.



Cp. Tg. Mont. 10 Einheitskarte, Entwerfer, die Auflage und die Druckerei sind bei dieser Ausgabe unbekannt.

Telegraphen - Pioniere

Geb. TG. Kp. 3 **Entwerfer: unbekannt**



Die Marken mit Eckrand und Text: „Probedruck" stammen aus Viererbogen.
Im Locher Katalog 1942 ist die Marke gezähnt und ungezähnt aufgeführt, mit dem Hinweis, (ist nicht verausgabt worden), ebenso erwähnt im Handbuch von H. Sulser.

Viererbogen sind in den Katalogen nicht aufgeführt, so war mir die Existenz des hier gezeigten Blocks bis 1955 unbekannt.
Auflage von Marken und Viererbogen sind nicht bekannt, ebenso die Druckerei.
Die beiden Einzelmarken und der Viererbogen sind gummiert.

Telegraphen - Pioniere

Telgraphen Kp. 15 Entwerfer: unbekannt
Teilauflage (Tg. Stern hellgelb)

Bei dieser Markenausgabe kommen verschiedene Farbnuancen vor, durch Teilauflagen, unterschiedliche Farbtöne in einer Bogeneinheit.

Probe-Einerbogen als Vorlage Stück, dickes Papier ohne Gummierung.

Auflage und die Druckerei sind bei dieser Ausgabe unbekannt.
Die Telegraphen Kp. 15 ist keiner Heereseinheit fest zugeteilt.

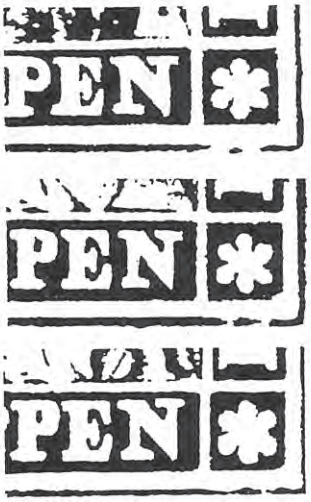
Plattenfehler auf 26Aa bis 26C

unterbrochene linke Randl.
über M von CENTIMES

linke Randl. bei ES
von CENTIMES gespalten

Kerbe in oberer Randlinie
über RA von FRANCO

Ausbesserungen (Retouchen) an verschiedenen Stellen
in der oberen Randlinie und l.Fuß des M von CENTI-
MES stark verdickt



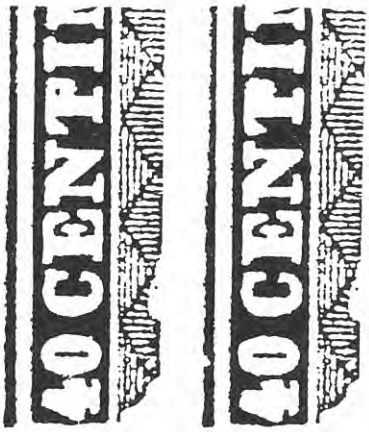
untere Randl., Ausbesserung
unter rechtem Sternquadrat
verschiedene Stadien

Einkerbung in untere Randl.
unter RA und Kerbe im linken
Sternquadrat unten

untere Randl. Ausbesserung unter 40 und unterochen
in Ecke rechts, farbl. Stelle unter 40 im Schrift-
band

farbl. Fleck zwischen
40 und CENTIMES

farbl. Strich am N
von CENTIMES rechts



Punkt am T von CENTIMES (26A) und
zusätzlich Kerbe in Randl. über 0
von 40 (26C)

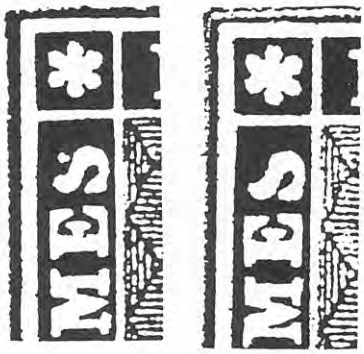
l. Fuß am M von
CENTIMES verbogen

verdickter l. Fuß
des M v. CENTIMES

Stern links oben deformiert
links 26A, rechts 26C

farbl. Punkt zwischen
Sternquadrat u. FRANCO

Plattenfehler auf 26Aa bis 26C

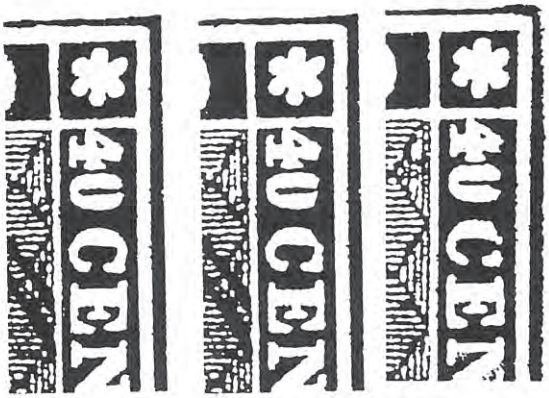


fehlender oberer Bogen des S von CENTIMES - Stadien

Punkt oben zwischen AN von FRANCO und kleiner Strich am N

rechter Schriftrahmen über 4 eingedrückt

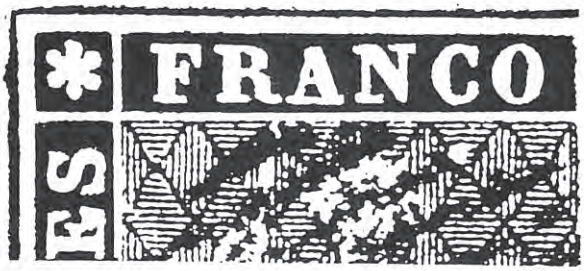
farbl. Punkt unter O von FRANCO und unter A von RAPPEN



offene O vor CENTESIMI, verschiedene Stadien (mit offenes C)

farbl. Punkt im S von CENTESIMI

farbl. Punkt rechts vom Kopf



farbl. Punkt rechts vom Kopf, 2.E von CENTIMES unten ausgebrochen

Stern unten rechts deformiert

farbl. Stellen am N von RAPPEN und Sternquadrat

farbl. Punkt rechts vom Kopf, 2.E von CENTIMES unten ausgebrochen, Kerbe in Randl. über O von FRANCO (26C)

feiner Strich auf R von RAPPEN

Plattenfehler auf 26G

Randl. über NT von CENTIMES unterbrochen

rechte Randl. beim oberen Stern unterbrochen

farbl. Punkt an linker 0 von 40 und am E von RAPPEN

farbl. Punkt zwischen NT von CENTIMES

farbl. Punkt zwischen RA von FRANCO

Fehler am N von FRANCO

kl. Fortsatz am C von FRANCO

schräger Strich durch 0 von FRANCO und nach C

feiner Strich am oberen rechten Stern und Kerbe in Randlinie daneben

feiner farbl. Strich aus unterem linken Sternquadrat zur Randlinie und Kerbe in Randl. unter N von RAPPEN

Unterbrechung der farbl. Zwischenlinie unten zw. Sternquadrat und 40

farbl. Strich durch 4 vor RAPPEN

Ausbuchtung am unteren Kreuzbalken des Wappens u. farbl. Stelle in der Schraffierung unten rechts

Speerspitze oben geschlossen